

fährbar ist, rasch zu entscheiden, ob eine bestehende Diarrhoe eine einfache fatarische oder eine durch Cholera bacillen veranlasste ist, so ist es ferner geboten, jeden einzelnen Fall von Diarrhoe so zu behandeln, als ob es eine Cholera-Diarrhoe wäre. Das erprobteste Verfahren zu diesem Behufe ist, den Kranken sofort in das Bett zu bringen (vorher, wenn rasch ausführbar, ein warmes Bad oder heißes Siphon), ihn warm zudecken, warme Compressen auf den Leib zu legen, die Wärmung auf etwas Schleimjuppe einzuschränken und ihm entsprechende Dosen Opium-Präparate, am besten Tinctura opii mit Thee oder Rum, Cognac, Arac zu geben, ferner ist es nützlich, den Magen-Inhalt durch Darreichung von Salzsäure anzuführen. Das alles von dem Kranken genossene Wasser abgeseigt sein muß, ist selbstverständlich. Außerdem ist als Getränk guter Hohnwein oder Cognac, Rum, Arac mit abgekochtem Wasser gestattet. Wenn Erbrechen oder Brechreiz besteht, können auch lösliche ätherische (nicht alkalische) Wasser gereicht werden. Die Anwendung einer energiegeladen und fadenschnurartig ausgeführten latenten Aderlässung, bevor man den Kranken in das Bett bringt und warm zudeckt, kann sich nützlich erweisen.

Bei einem ausgebildeten Cholera-Anfall wird, als das relativ beste Mittel, eine Eingiehung einer Tanninlösung in den Darm empfohlen, die übrigens schon im Vorstadium sich als besonders nützlich erweist. Man nimmt dazu einhalb bis zwei Liter frischer Gelatine, auf 390 bis 400 Celsius temperirten Wassers, in welchem 14 bis 20 Gramma Acidum tannicum gelöst wurden. Um die Blutentziehung zu vermindern und Störungen des Kreislaufes zu beseitigen, sind außer dem gedachten Verfahren noch Einspritzungen unter die Haut und in die Venen anzuwenden. Eine Lösung von 6 Gramma Natrium carbonicum und 8 Gramma Natrium chloratum in zwei Litern destillirten und sterilisirten Wassers wird als besonders zweckmäßig bezeichnet.

Zum Schluß heißt es: Selbstverständlich ist es, daß nebenbei von den bisher geübten hygienischen Verfahren Gebrauch gemacht werden muß. Innerlich Eiswürstchen, in Eis gefüllter Champagner, Brausemischungen, schmerz Weine mit Zusatz von 10-20 Tropfen Aether, Thee mit Cognac, Saccharina Injektion von Ol. camphoratum, Camphora 1.0 Ol. amygdal. dulc. 9.0, S. 1 bis 2 Spiriten subcutan. Ferner warme Bäder sehr energiegelade und lange fortgesetzte Frostrittungen mit spirituösen Substanzen oder mit in Eiswasser getauchten Compressen, fortgesetztes Erwärmen der Extremitäten. Beim Bestehen sehr schmerzhafter Muskelkrämpfe ist eine Morphin-Injektion zu empfehlen.

Cholera-Nachrichten.

Von einem Cholerafall war am Donnerstag in Berlin wieder die Rede. Nach der genauen Untersuchung handelte es sich aber nicht um Cholera, sondern um Brechruhr, der die Kranke allerdings erlegen ist. Uebrigens sind in der deutschen Reichshauptstadt alle Vorsichtsmaßregeln getroffen, um ein Ausbreiten der Cholera möglichst zu verhindern.

Behördlicher Anordnung zufolge müssen jetzt wegen der Cholera-gefahr auch auf den Breslauer Bahnhöfen aus Rußland ankommende Reisende strengstens untersucht und desinficirt werden. Eine schlesische Familie, welche sich weigerte, wurde zurückgehalten, bis sie gehörig desinficirt war.

Die Cholera schreitet in Rußland ununterbrochen weiter vor, namentlich in den Bezirken, wo sie zuerst sich zeigte, ihrem Ende entgegengeht. Verschiedene neue Choleraerregnisse sind vorgekommen. In Astrabad in Persien, wo die Cholera ebenfalls ausgebrochen ist, hat der Kaiser russische Kaufleute angegriffen und geküßelt. Drei russische Kanonenboote sind im Hafen von Astrabad eingetroffen und haben Infanterie und Kavallerie zum Schutze der russischen Unterthanen gelandet. In Teheran, der Hauptstadt von Persien, nimmt die Cholera zu.

In Moskau ist die Cholera durch Arzte angeregt, welche aus dem Wolgagebiet dorthin transportirt waren. Es sind sehr ernste Verwarnungen vor Krawallen ergangen.

Provinz und Umgegend.

† Freyburg, 10. August. In Schleieroda verunglückte gestern der beim Sandwirth Fröhlich bedienstete Knecht S. dadurch, daß er von dem Riemen einer Futterstreichmaschine erlöst und herumgeschleudert wurde. Er erlitt außer anderen Verletzungen einen Bruch des rechten Oberarmes.

† Alstedt, 8. August. Einer großen Gefahr ist am Sonnabend unsere Stadt entgangen. Ein achtjähriger Knabe hatte sich auf der Lenne der gefüllten Amisbüchse einen Vordosen aus Ziegelsteinen gebaut, diesen mit Stroh gefüllt und das Stroh mit einem Streichholz, das er sich mittels einer Leiter aus einer Laterne im Kuhstalle geholt hatte, angezündet. Das Feuer, durch das schon der eine Thorflügel angegangen war, und das nur wenige Gänge breit von den angehäuften Korngarben sich befand, wurde noch rechtzeitig bemerkt, und so konnte ein größeres Unglück verhütet werden. Väterlich wäre beim Ergreifen der leicht brennbaren Stoffe sicher nicht auszubleiben, da eine Spritzenpumpe am Tage vorher die Gemüthsruhe brachte, daß die Alstedter Wasserleitungsanstalt bei einem größeren Feuer vollkommen fähig ungenügend.

† Halle, 10. August. Einen glücklichen Fall von Eisenbahnunfälle hatte heute ein diensthabender Eisenbahnschaffner zu verzeichnen. Derselbe fuhr mit dem 545 Uhr von hier nach Leipzig abgehenden Personenzug, führte bei Gohlsitz vom Triebrett und fiel auf den Bahndamm, von welchem er hinabstürzte auf den angrenzenden Bahnsprayer der Thüringer Eisenbahn. Ohne weiteren Schaden genommen zu haben, mit Ausnahme von kleinen Verletzungen, ging er zu Fuß nach Leipzig, wo er sich beim Zugführer meldete und von nächsten Zuge wieder mit nach Halle fuhr.

† Weiskene, 10. August. Den Tod durch eigene Hand suchten und fanden zwei oberflächliche Arbeiterinnen, die in Langendorf beschäftigt waren. Ihre Leichen wurden zusammengefunden in der Nähe der Militär-Schwimm-Anstalt in der Saale gefunden. Verhängnisvolle Liebe soll die beiden Mädchen zu diesem Schritte getrieben haben.

† Nordhausen, 9. August. Gestern Abend nach 8 Uhr wurde auf einem feierlichen Friedhof von zwei Polizisten eine Leinwand, das ältere Fräulein G. von hier, nebst ihrem Dienstmädchen dabei abgefaßt, als sie hölzernen Grabkreuze und Decktafeln abriefen, zertrümmerten und in einen mitgebrachten Korb packten. Bei einer heute früh abgehaltenen Hausjudung wurden im Holzstalle der Dame noch mehrere hölzerne Grabkreuze (darunter auch solche von Gräbern hier bediegtiger Franzosen von Friedrich auf dem Steiersberge), theils ganz, theils

bereits zu Brennholz zerleinert vorgefunden. Hr. G. soll aus krankhaftem Geize zur Kirchhöflichkeit geworden sein.

† Erfurt, 9. August. Der erste Staatsanwalt hierseits erlitt unter dem 4. d. M. die nachstehende Bekanntschaft: „Mordverbrechen zu Erfurt. Am 1. d. M. Abends hat ein Mitglied einer Jägercorps eine Mordverbrechen begangen. Die Jägercorps führen in einem grünen Wagen mit einem grünen Platanenbäume, beliannt mit dunkelbraunem Pferde. Es waren drei Männer im Alter von 30-50 Jahren, einer mit blondem, einer mit rothem Schmirrbart, und einer mit grauem Vollbart. Ferner befanden sich zwei Frauen, sowie mehrere Kinder im Wagen. Der Führer heißt angeblich Weiß, Beschnahme der Gruppe und Drahtschneidert.“ Ueber den Mordverbrechen selbst enthält die Bekanntmachung nichts.

† Jena, 10. August. Der Schnellzug, der Abends 7 Uhr 14 Min. von Großgörschen abfährt, stieß bei Sangerhausen auf eine Schaffnerin. Die Thiere waren dem Schaffner entlaufen und auf das Eisenbahnwagen gerannt, wo etwa 20 Stück von dem Zug erfaßt und getödtet wurden. Durch das Vorkommniß erlitt die Fahrt eine kurze Verstopfung.

† Staßfurt, 9. Aug. In dem Stadttheile links der Bode machten sich heute Vormittag und heute Mittag unterirdische Detonationen bemerkbar.

† Aus dem Königreich Sachsen. Zu den kleinsten Schulen Sachsens dürfte die zu Bärenburg gehören. Sie wird zur Zeit nur von dreizehn Kindern besucht, wovon neun auf die Oberstufe und vier auf die Unterstufe kommen. Da die Lehrkräfte wegen Neudeckung im Monat August frei bleibt, muß der Unterricht dajelbst jetzt von den Lehrern der Nachbarorte Rippdorf, Schellerhau und Fallenhain mit ertheilt werden. — Am vergangenen Sonnabend fand in den Wäldungen bei Strauch, unweit Großgörschen, ein größerer Waldbrand statt, der drei Acker sechsjährigen Bestand vernichtete. Den Bewohnern der umliegenden Orte, welche durch die Brande, was Feuer auf ihnen Brand beschaffen, war es zu danken, daß ein größeres Unglück verhütet wurde. Die Brandstätte sind als zwei Zimmerhöhe im Alter von 17 und 21 Jahren ermittelt und bereits an das Großherzogthum Antisgärt abgetheilt worden. — In Neukirchen ist kürzlich ein gewiß merkwürdiger Fall vorgekommen. Vor einigen Tagen wurde nämlich im sogenannten Farnsteiche dort ein Leichnam aufgefunden, den man allgemein für den des seit längerer Zeit arbeits- und wohnungslos herumlaufenden Webers Karl Friedrich Feiler aus Wylau i. B. hielt und der, weil er schon in Verneigung überging, bejagungs baldiger Verbigung in der städtischen Leichnamhalle untergebracht wurde. Dieser Leichnam wurde nun von dem Sohne des Feiler als der seines Vaters bezeichnet, zur Verbigung reclomirt, von demselben die hierzu nöthigen weiteren Schritte gethan und angeblich auch die Verbigungskosten und sonstigen entfallenden Kosten bezahlt. Jetzt hat sich nun herausgestellt, daß der betreffende Leichnam nicht der des Webers Karl Friedrich Feiler aus Wylau war, indem sich genannter Feiler dieser Tage persönlich in Neukirchen gezeigt hat.

† Kassel, 8. August. Der Beweggrund zu dem Selbstmord des Juxaren von Regiment Landgraf Friedrich von Hessen-Homburg, der sich im Wilhelmshöher Park mittels Revolvers erschossen hat, ist — wie jetzt bekannt wird — verjähmähliche Liebe. Es geht das

nicht zierne, wenn Sie Ihren Dank sich von jenen schönen Lippen holen,“ redete Elisabeth. Anna erwiderte bis in das Innerste ihres Herzens. Allein sie mußte sich sagen, daß ein Kuß bei dieser Veranlassung nur von geringer Bedeutung sei, und sie unmöglich sich dagegen sträuben könne. Ihre Befürchtungen und Betrachtungen erwießen sich als unnütz, denn der Graf entgegnete schnell: „Sie wissen bereits, theure Gräfin, daß ich ein Sonderling bin, darum will ich Ihnen offen gestehen, daß ein Gelübde mich an der Erfüllung des Wunsches hindert, den Sie so richtig in meiner Seele gabeln haben.“

„Fürchten Sie — wie einst Goethe — daß die Verbigung Ihrer Lippen Unheil bringe?“ scherzte die junge Frau. „Nein, ich bin nicht abergläubisch,“ erwiderte der Graf lachend, „allein ich habe gelobt, niemals meine Frau in Gegenwart Anderer zu küßen.“

„Dann haben Sie es gewiß abscheulich gefunden, daß Leo und ich oftmals zärtlich zu einander waren?“ fragte Elisabeth schmeichelnd. „Durchaus nicht; mir erscheint bei Andern Vieles unbedeutend, das ich mir nicht erlauben würde! Doch genug des Scherzes, ich möchte etwas Ernstliches mit Ihnen besprechen, theure Frau.“

„Ich bin ganz Ohr!“ rief Elisabeth. „Anna hat oft den Wunsch geäußert, Tyrol kennen zu lernen, wenn Sie und Ihr Gemahl ebenfalls Lust zu einem Ausfluge hätten, so könnten wir die kleine Reise zusammen unternehmen. Was meinen Sie zu meinem Vorschlag, Frau Gräfin?“

„Elisabeth schenkte erwidert über den Plan und hat den Grafen sofort mit ihr zu kommen, um das Nähere mit Leo zu verabreden. Als Beide das Zimmer verlassen hatten, nahm Anna schnell

aus Aufzeichnungen aus seinem Notizbuche hervor, das neben der Leiche gefunden wurde.

Stadt und Kreis.

(Wir ersuchen als Fremde unsere Statistik in Stadt und Kreis interessante Mittheilungen zum Abdruck willkommen zu lassen. Unkosten werden gern zurückgezahlt.)

Merseburg, den 12. August 1892.

„Das Ansehen des Rädens der Bäckwaren seitens des Publikums in den Bäckereien ist ein Uebelstand, der sich trotz aller Bekämpfung, so nachsichtig und energig dieselbe auch geführt wird, doch nicht ausrotten läßt. Angefichts der jetzt drohenden Cholera-gefahr nimmt die in Berlin erscheinende „Vädertag.“ in dieser Angelegenheit wieder sehr energig das Wort und sagt, daß diese Uebel Annehmlichkeit das beste Mittel ist, die Suche weiter zu verbreiten. Es geht auch nichts Unappetitlicheres und für die Gesundheit der Nebenmenschen Gefährlicheres, als dieses Befahren von Schwärmen mit meist schweißigen oder unsauberen Händen kann nicht in einem ansehnend gefunden Menschen schon lange ein Krankeitsstoff schlummern, der durch die Poren der Haut Theilchen von sich abgeben läßt, die dann auf beschriebene Art zu Krankeitsträgern werden? Darum unterziehe Jeder in seinem eigenen Interesse den Kampf gegen diese Unflut!“

„Gestern Vormittag wurde dem Herrn Regierungs-Präsidenten von Dieß hierseits durch eine Deputation die von fast sämtlichen Herren Bürgermeistern des Regierungs-Bezirks Merseburg aus Anlaß der beabsichtigten Verunglimpfung der amtlichen Thätigkeit des Herrn Regierungs-Präsidenten beschlossene Ergebenheitsadresse (deren Wortlaut wir vor einigen Tagen unsere Leser mittheilten, Nr. 18.) überreicht. Die Mitglieder der Deputation ertraten sich — wie uns berichtet wurde — einer höchst freundlichen und warmen Aufnahme seitens des Herrn Regierungs-Präsidenten und wurden auch von demselben höchst freundlich zu einem Geselbststück gebeten.“

„Bei dem gestern beendeten Mannschilde unserer Bürger-Schützen-Schützen-geirang Herr Baunternehmer Gärtner hierseits als bester Schütze die Königswürde.“

„Austausch und Turnen! An alle Deutschen ein Ruf zur deutschen Tat,“ lautet der Titel einer Broschüre von Martin Faber, welche von der Behauptung ausgeht, daß in der inneren Bewegung ein gewisser Stillstand eingetreten sei, und daß sich in den Turnvereinen kaum irgend bedeutungsvolle Regungen bemerkbar machten, die Beferser lassen können. Der Verfasser wohnt bei der Verquickung der Turnspiele, die dem Reizepens, wodurch oft die Turnvereine zu Verunglimpfungsgelüsten gemacht werden, fordert eine stärkere Betonung des volkshätigen Turnens gegenüber der Bevorzugung der Kunstgeräthe, die weder naturgemäß noch zweckentsprechend je, empfindet die Einführung der von den alten Griechen gepflegten Übungen, die besondere Pflege der Turnspiele, die Anlegung freier Turnplätze mit Hilfe der Staats- und Städteverwaltungen und meint, daß wenn seine Anregungen befolgt würden, der Turnbetrieb die sociale Verbesserung der verschiedenen Gesellschaftsclassen mit herbeiführen könne. Diese Anregungen sind gewiß beachtenswert; wenn man auch die hochgepriesenen Erwartungen des Verfassers nicht theilen kann. Wenn man, mehr noch als bisher, die sogenannten volkshätigen Turnvereine in den Mittelpunkt des gesamten Turnbetriebes stellte

die Blume aus dem Saar, und sanft — heiße Thränen im Auge — in einen Seufzer.

Zum ersten Male drückten sie die Aufmerksamkeit des Grafen eher beiläufig als schmeichlich, und wenn sie es auch sein und ganz finden mußte, daß er sie nicht küßen wollte, zeigte doch die Gleichgültigkeit gegen eine solche Gunstbezeugung, wie wenig sie ihm selb Anna fühlte sich verletzt, getränkt und das Bild des lieben Verlorenen trat in dem vollen Glanz seiner Liebe vor ihre Seele. Wie innig war die Antwort gewesen, welche sie auf ihren letzten Brief von ihm erhalten hatte! Otto sagte sich ihrem Beschlusse, doch sprach er unvorbehaltlich seinen Schmerz darüber aus, künftighin nur Nachrichten über sie durch den Grafen zu erhalten, der ihm möglichst schnell. — In solcher Doppelstimmung traf sie der zurückkehrende Graf. Am Abend fandte dieser folgende Zeilen an Otto:

„Acht Wochen beobachtet ich nun Deine Anna — und bewundere sie immer mehr. Selten schuf die gütige Natur ein so liebliches Geschöpf, und selten erhielt sich soviel mädchenhafte Keuschheit in der Verbigung mit der Welt. Mit welcher Freude blicke ich sie für Dich aus, und denke mir wie stolz Du auf sie sein wirst, glücklicher Freund!“

Heute habe ich zum ersten Male Deine Anna verkannt gefunden, hast Du sie vielleicht auf Nachrichten von Dir warten lassen? Ich möchte nicht fragen, da Deine Brant mich früher einmal bei, ein solches Gespräch abzubringen.

Lebe wohl, mein braver Otto, richte es so ein, daß Du augenblicklich kommen kannst, wenn ich schreibe: es ist nun Zeit! Ich möchte — eure Hände in einander legend — bis zum letzten Athemzuge leben — sterben.“

(Fortsetzung folgt.)

(Nachdruck verboten.)

Eine Testaments-Klausel.

16.) Novelle von E. Kuboff.

„Sollte es sich nun ereignen,“ fuhr der Graf fallstills fort, „daß Jemand eine der Frauen zu beileiden wagte, deren natürlicher Beschützer ich bin, so würde ich ihn fordern lassen. Auf der Frauenehre darf nicht der leiseste Fackel ruhen und wer sich gegen ein schuldigcs Weib vergibt, wurde zurückschalten, bis sie gehörig desinfectirt war.“

„D, mein Gott, Du würdest ihn tödten!“ fiel Anna ihm in das Wort.

„Nein, liebe Anna, ich würde mich nie erlauben, in die Pläne der Gottheit einzugreifen, welche allein über Leben und Tod zu bestimmen hat. Doch würde ich ihm den rechten Arm zuschnemmen, um ihm ein stets schließbares Denzzeichen an sein schmachtvolles Handeln zu geben.“ Der Graf schenkte dem Sprechenden sich zu sein und verließ mit Anna die Gesellschaft, welche sich noch längere Zeit mit dem eben Gesprochenen beschäftigte.

„Dieser Graf ist ein sonderbarer Charakter und ich möchte wohl wissen, ob er seine Frau sehr liebt,“ sagte der Rittmeister von Wertheim zu dem Baron von Wlanig.

„Jedenfalls, lieber Wertheim, rasche ich Dir Untersuchung über diesen delikaten Punkt und Deine Verwunderung über diese klaffende Schönheit nicht unfällig zu machen, da Dein rechter Arm bei Deiner Karriere mir sehr nützlich erscheint,“ entgegnete der Baron.

„Die Gräfin Elisabeth von Degenfeld war eine höchst reizende junge Frau, welche von ihrem Gatten angeheiratet wurde. Edelthut und voll amüthiger Coquette liebt sie fortwährend die lebenswichtigsten Redereien gegen ihn, und wußte

seine Bärtlichkeit stets auf's Neue zu entflammen. Die junge Frau hegte den lebhaftesten Wunsch mit Anna recht innig zu verkehren, dieser war ein näherer Umgang mit der schönen Frau jedoch nicht wünschenswerth. Denn sie mußte fragen, daß — obwohl der Graf ihr stets die zarteste Aufmerksamkeit erwieis — der Abstand in ihrem beiderseitigen Verhalten zu dem des Degenfeld'schen Ehepaars dem Auge der Gräfin kaum entgehen konnte. Als Elisabeth einmal Anna in deren Wohnung begleitete, fanden sie Annas Gemach mit den herrlichsten Blumen geschmückt. Anna, welche Blumen außerordentlich liebte, beugte sich zu den köstlichen Pflanzen herab, um sie besser beschauen und ihren Duft einschließen zu können. Auch Elisabeth versicherte niemals schönere Blumen gesehen zu haben.

„Aus welchem Garten haben Sie diese Blumen?“ fragte Anna ihr Wädchen.

„Der Herr Graf hat sie aus dem Treibhause in Lindenau kommen lassen und soeben ausgepackt,“ lautete die Antwort.

„Da erscheint gerade dieser Wädchen von einem Chemann,“ rief Elisabeth, welche an das Fenster getreten war, „ich will ihm ein Zeichen geben, damit er seinen Dank sich einliefert!“ Sie wollte dem Grafen, nahm schnell eine dunkelrothe Rose aus einer Glasvase und befestigte sie in Anna's Haar.

„Habe ich nicht Recht, daß kein Geschick sich mehr dazu eignet, durch Blumen verschönt zu werden, als dieses? Und besonders, wenn es in Freude und Entzücken erstrahlt, wie eben jetzt!“ rief sie dem eintretenden Grafen zu, indem sie auf die tief erblühende Anna wies.

„Ich bedarf keines Beweises, um Ihren Worten stets den unbedingtsten Glauben zu schenken,“ entgegnete ganz der Graf.

„Sie sind heute nur so nachgiebig, damit ich

Freiwillige Versteigerung.

Sonnabend, den 13. August cr.,
Vorm. von 9 Uhr ab,
versteigere ich im „Casino“ hiefigh gegen Bar-
zahlung **verschied. neue Möbelen**
als: 2 Kleiderstühle, 1 Kommode, 1 Küchens-
schrank mit Glasaufsatz, 1 Küchenschiff,
2 große und 1 Kinderbettstelle, 15 ver-
schiedene Spiegel, 1/2 Dhd. Fußbänke,
1/2 Dhd. Bodrührer, 2 Tische, 1 Partie
Kleiderbänke, 1 Matratzenrahmen,
sowie: 1 Möbelfrage, 1 Schiebekarren, 1
Partie kleine Rundhölzer für Stell-
macher, 1 Hobelbank, verschiedene Hobel-,
Schraubzwingen, 1 Kanonenofen, 1
5 m lange Eisenbahnschiene, 1 Asbe-
dämpfer, 2 neue Stubenhühner, 3
Fensterläden, 1 gute Schrotfähe u. dgl. m.
Merseburg, den 10. August 1892.
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Feld- und Wiesen-Verpachtung

in Cröllwitz b. Dürrenberg.
Mittwoch, den 17. August cr.,
Nachmittags 5 Uhr,
sollen im **Gemeindegasthaus** zu Cröllwitz ca. 57
Morg. Feld u. Wiesen in bagiger, Sperrauer u.
Dabziger Flur beleg., im Einzelnen oder zus.
auf drei Jahre verpachtet werden, wozu ich Nach-
sichtige hiezmitt einlade.
Merseburg, den 11. August 1892.

G. Höfer, Auct.-Commi tar u. Taxator.

Neues Quantum Hoggen und Hoggenrichtstroh

tauft
das **Proviantamt** in Merseburg.
Dampfdrusch
in neuer Maschine wird zu billigen Preisen
für hier und Umgegend übernommen. Off. unter
A. 4 an die Kreisblatt-Expd. erbeten.

Dängen vor d. Ausfaat die Saat erzeigt auf un-
gedüngt u. gedüngt. Bod. Marschboden Erzeugnisse,
der nach Gebrauch, verfährt. Erlos. Mitt. u.
Mäßig. Zeite. Keine Mühl. b. Birnbaum h. v.
1 Ctr. Rogg. 20 Ctr. 27 Pfd. gedrosch. 13 Ctr. Dg.
gef. Wiesl. M. Weller. Goglin Post. S. f. Rogg.
durchschnitt 2,30m h. Weiz. schön. Rübiger Dom.
Wieder. Post. v. Ruffomski. Mitt. Samis b. Birse.
1 Ctr. Dg. f. 37 M. 5 Ko. 440 M. Prop. sic.
Friedmaner, Ohra b. Danzig, f. Dir. d. l. M. Gr. u. Fabf.

Zur Desinfection

unentbehrlich in jedem Haushalt offerire:
Carbol-Desinfectionspulver,
Carbolsäure,
Carbolineum u.
Zorfmull

in jedem Posten zu billigen Preisen.

Ed. Klauss.

Desinfectionsmittel:

Carbolsäure,
Carbopulver,
Eisenvitriol,
Chlorkalk,
Kalkpulver.

Bei Abnahme größerer Quantitäten Vorzugs-
preise.

Oscar Leberl,

Drogen- und Farbenhandlung,
Burgstraße 16.

Er allein ädte

Pepsin-Bittern

von
Ernst L. Arrp, Kiel,
verfertigt unter beständiger Kontrolle be-
dienter Chemiker, ist das feinste dia-
gnostische Genußmittel, und unterstößt auf
dem Gebiet der Hygiene.

Arrp's Pepsin-Wein

kann selbst von den kleinsten Kindern
genossen werden. Prämiert 1888
Triest und Melbourne, 1889 Köln
a. Rh. und Paris, 1890 Madrid mit
der großen Goldenen Medaille. Vor-
züglich in Merseburg bei
Kritz Schanze, Kleine Ritterstraße.

Macronenzwieback,
Vanillegusszwieback,
Nährzwieback
empfiehlt
Robert Heyne.

Naturheilanstalt Naumburg aS. (Grochlitz),

idylisch und haubfrei a. d. Saale gelegen. — **Arzneiloses Heilverfahren.** — **Vorzügliche**
Erfolge bei allen Erkrankungen des Organismus. — **Mäßige Preise.** —
Reaubenkur im eigenen Weinberge. Prospekte frei.
Bef.: **Carl E. Wagner.** Leiter: **Dr. med. G. Zenker,**
Specialarzt f. Naturheilverfahren.

Zum Waschen der Wäsche

sowie für alle Hausbe- **Elfenbein-Seife** mit der Schupmarke „Ele-
därnisse ist bekanntlich **fant**“ die vortheilhafteste u. **Gle-**
sollte jede Hausfrau einen Versuch damit machen. Elfenbein-Seife findet in Städten à ca. 125
Gramm nur **10 Pfennige** und ist überall zu haben. Man achte genau auf un. Schup-
marke.
Günther & Haussner in Chemnitz.
erste u. alleinige Fabrikanten der echten Elfenbein-Seife in Deutschland.

Stollwerck's Herz Cacao

hoher Gehalt an Eiweiss,
Theobromin und Aroma
daher stärkend, anregend
und wohlschmeckend.

Überall käuflich!
Dose - 25 Cacaoperlen - 75 Pfennig

Sonntag, den 14. d. Wts., steht ein Transport

Ardenner u. Dänische Pferde

bei uns zum Verkauf.
Gebr. Strehl.

Die Pianoforte-Handlung

Gotthardtsthor 4, **Merseburg.** (Schützenhaus)
empfiehlt ihre
preisgekrönten Pianinos
(unter 10jähriger Garantie)
zum Preise von **400 bis 800 Mk.** und hält stets auf Lager.
Stimmungen und Reparaturen werden von mir selbst ausgeführt.
Hermann Rösch, Instrumentmacher.
Zwei gebrauchte Pianinos stehen preiswerth zu verkaufen.

Jedes Quant. Milch

auf feste Lieferung sucht abzuschließen, frei Wollerei
oder frei Wollhof hier
Dampf-Wollerei Merseburg
Carl Rauch.

Für ein junges Mädchen,
welches 1 Jahr f. Küche u. Hausarbeit geb., durch
Tod hellenlos gemord., wird ein Dienst gesucht.
Zu erfragen Domplatz 4.

Ein brauchbares Dienstmädchen, am liebsten
von auswärt. sucht zum 1. October
Frau Dr. Rademacher, Weiße Wasser 13.

Wohnungsvermietung.
Eine größere und eine kleinere Wohnung,
Preis 80 Thlr. und 32 Thlr. sind zu vermieten.
Heinrich Schultze.

Gute Wohnung, 4 Stuben, 2 Kammern,
Küche und Zubehör ist zu vermieten und
sofort od. später zu beziehen. Preis 80 Thlr.
Freustraße 8a.

Gute geräumige Wohnung, bestehend aus 2
Stuben, Kammer, Küche mit Wasserleitung,
verschiedenartigem Corridor und allem Zubehör ist
zu vermieten und 1. October zu beziehen.
Burgstraße 14.

Schöne geräumige Wohnung
mit Wasserleitung, in gesunder Lage, 1. Oct. d. J.
zu beziehen, wolle nach
J. Mehe.

Ein freundliches Logis ist von jetzt ab zu
vermieten und zum Octbr. zu beziehen.
Johannisstr. 10.

2 Wohnungen mit Zubehör, Unter-
altenburg 52, sind à
Preise von 35—40 Thlr. sofort oder 1. Oct. cr.
zu vermieten durch **Carl Rindfleisch,**
Burgstraße 13.

Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet
zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund in Post-
kollis von 9 Pfund an zahlbar
Ferd. Rahmstorf, Dinsten b/Hamburg.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

Brause-Limonade-Bonbon

PATENT



Man lasse einen Bonbon in einem Glas Wasser
sich ruhig 1—2 Minuten auflösen, alsdann erst
rühre man um, und ein Glas erfrischende Brause-
Limonade ist fertig.

mit
Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Maiwein-, Kir-
schen- und Orangen-Geschmack, sowie einer
Sorte, geeignet durch Aufgessen von Wasser und
Wein zur Herstellung eines Glases

Champagner-Imitation.

Die Brause-Limonade-Bonbons (patentirt in den
meisten Staaten) bewähren sich vorzüglich bei
allen Erfrischungshilfsmitteln, und sind daher
sowohl im Sommer als im Winter, ganz besonders
auf Reisen, Landpartien, Jagden, Manöver, sowie
für Bälle, Concerte, Theater etc. zu empfehlen.
Auf die bequemste und schnellste Art — in einem
Glas Wasser — geben sie ein höchst angenehmes
und kühlendes, dabei gesundes Getränk.
Schachteln à 10 Bonbons: 1 Mk. — Pf.
à 5 „ — „ 55 „
Kistchen mit 96 „ 9 „ 60 „

Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck, Köln.
Die Brause-Limonade-Bonbons sind in fast
allen Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen
und Bonbons vorrätig, oder werden auf Verlangen
von denselben bestellt.

Preis-Courant gratis

Thee Messner

BADEN & FRANKFURT
KAISERLICHES & HOFLIEFERANT

Germanische Fischhandlung.



Lebendfrisch auf Eis:
Schollen, Schellfisch,
verschiedene Räucherwaaren.
W. Krämer.

Wirnen geehrten Kunden zur Nachricht, daß von
jetzt ab wieder täglich frisch geschlachtete
Gänse,
Enten,
Hähnchen,
Tauben,
Suppenhühner,
sowie Freitag und Sonnabends auf Wunsch
halbe und viertel Gänse,
Gänsefleisch u. Blut
zu haben sind.
Aßerdem verkaufe Gänse- und Enten-
federn.

Marie Grunow,
Sand 14.

Rasensprenger

pro Stück **Mk. 6.—**
Reparatur vollständig ausgeführt.
Merseburg, **Gustav Engel, Weißelauer 7.**

Sophas u. Schlafstühle von
Lehn- u. Schlafstühle 12 1/2
Metz. mit Watagen 1 Thlr. an
bei **Otto Bernhardt, Markt 26.**

Feuerwehr-Übung

für die am 1. Juli d. J. neu beordneten Mann-
schaften der städtischen Feuerwehr
Montag, den 15. August 1892,
Abends 8 Uhr,
in der städtischen Turnhalle.
Abgabe der Binden von den 1889 beordneten
Mannschaften Abends 9 Uhr.
Der **Branddirektor.**

Bon Nr. 184

unseres Blattes kaufen wir einzeln reinlich und
gut gehaltene Exemplare für den Preis von
10 Pfg. zurüd. **Kreisblatt-Expedition.**
Leipziger Stadttheater.
Neues Theater. Sonnabend, 13. August. Anf.
7 Uhr. Don Cesar. — Altes Theater. Sonn-
abend, 13. August. Geschloffen.